

55. Jahresbericht

der

Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Hamburg-Berlin

für das Geschäftsjahr

1924

Fünfundfünfzigste
ordentliche Generalversammlung der Aktionäre

am Dienstag, dem 21. April 1925,
11 Uhr vormittags,
im Sitzungssaale der Bank in Hamburg, Neß Nr. 9.

TAGESORDNUNG:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie des Vorschlages der Gewinnverteilung.
 3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie über die Verteilung des Reingewinnes.
 4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
-

Vorstand:

Dr. Otto Fischer, Berlin
Carl Harter, Berlin
Wilhelm Horn, Berlin

Ferdinand Lincke, Hamburg
Gustav Pilster, Berlin

Julius Rosenberger, Berlin
Moritz Schultze, Berlin
Curt Sobernheim, Berlin

stellvertretend:

L. Berliner, Berlin
D. Block, Berlin
D. zum Felde, Hamburg
Dr. H. Fleischmann, Berlin

C. Goetz, Berlin
Dr. E. Lincke, Hamburg
F. Neuerbourg, Berlin
A. Pursche, Berlin
A. Riemann, Magdeburg

J. Sander, Hamburg
L. C. N. Sonderburg, Hamburg
W. Vornbäumen, Magdeburg
P. Weisenborn, Magdeburg

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

F. H. Witthoefft, in Firma Arnold Otto Meyer, Hamburg,

stellvertretender Vorsitzender:

Theodor v. Möller, Dr. ing. h. c., Staatsminister, Exzellenz, Berlin.

Alwin Bauer, Geh. Kommerzienrat, Kötzschenbroda, in Firma S. Wolle, Eibau-Berlin
Ernst Bischoff, in Firma W. Bischoff, Gelsenkirchen
David Bloch, in Firma Nickel & Co., Cassel
August Brinckman, Konsul, in Firma Harburger Ölwerke Brinckman & Mergell, Harburg
Hermann Brockhues, Kommerzienrat, Dr. phil. h. c., Generaldirektor der Chemischen Werke Brockhues A.-G., Niederwalluf a. Rh., München
Heinrich Diederichsen, Dr. h. c., Konsul, Kiel
Richard Dulon, in Firma E. C. Helle, Magdeburg
Louis Ernst, Geheimer Hofrat, Kommerzienrat, Dresden
Richard Friedmann, Dr., Generaldirektor der Telephonfabrik Actiengesellschaft vorm. J. Berliner, Berlin
Richard Gaitzsch, Dr. jur., Rechtsanwalt, Justizrat, Chemnitz
Kurt Geyer, Generaldirektor der Waggon- u. Maschinenbau A.-G., Görlitz
Leopold Oscar Hartenstein, Kommerzienrat, in Firma Leopold Oscar Hartenstein, Plauen
Otto Henrich, Generaldirektor, Berlin
Gustav Hubbe, in Firma Gustav Hubbe—G. W. Farenholtz G. m. b. H., Magdeburg
Eugen Kaempfert, Stadtrat, Vorsitzender der Handelskammer, Halberstadt
Florian Klöckner, Mitglied des Reichstags, Löttringhausen i. Westf.
Curt Korn, Bankdirektor a. D., Hamburg
Gerhard Korte, Vorsitzender des Burbach-Konzerns, Magdeburg
Hans Kraemer, Mitglied des Reichswirtschaftsrats, Direktor der Rotophot Aktiengesellschaft für graphische Industrie, Berlin
Otto Krug, Fabrikant, Nordhausen
Eugen Landau, Generalkonsul, Berlin

Willy Loewe, Bankier, Magdeburg
Carl Loss, in Firma Friedrich Loss & Co., Wolmirstedt
Edmund Meinel-Tannenberg, Geh. Kommerzienrat, Fabrikbesitzer, Landtagsabgeordneter, Tannenbergsthal, Post Jägersgrün i. Sa.
Otto Moras, in Firma Wagner & Moras, Zittau
C. L. Nottebohm, in Firma Nottebohm & Co., Hamburg
Oscar Osterseher, Dr., Generaldirektor der Deutschen Wollenwaren-Manufactur Aktiengesellschaft, Grünberg i. Schl.
Richard Platz, Generaldirektor der Hackethal-Draht- und Kabel-Werke Akt.-Ges., Hannover
Julius Sandt, Fabrikbesitzer, Löbau
Richard Schencke, Kommerzienrat, in Firma Grimme & Steinert und Wilhelm Uhley, Nordhausen
Georg W. Sethe, in Firma Salzmann & Comp., Cassel
H. v. Stein, Dr. h. c., Konsul, in Firma J. H. Stein, Köln
C. H. L. Strack, in Firma Hermann Strack, Hamburg
Justus Strandes, Senator, in Firma Hansing & Co., Hamburg, z. Zt. Berlin
Carl Trapp, Generaldirektor der Vereinigten Jute-Spinnereien und Webereien Aktiengesellschaft, Hamburg
Gustav Unger, in Firma M. Kempinski & Co., Berlin
Ernst v. Wallenberg-Pachaly, Rittergutsbesitzer, Thiergarten, Kreis Wohlau i. Schlesien
August Weber, Dr. jur., Berlin
Albrecht Weichsel, Rentier, Magdeburg
Otto Weissenberger, Generalkonsul, Geh. Kommerzienrat, Dresden
Carl Weyhenmeyer, Geh. Kommerzienrat, Direktor der Rheinischen Kohlenhandel- und Rhederei-Gesellschaft m. b. H., Mülheim (Ruhr)
Hermann Freiherr von Ziller, Dr., Wirklicher Geheimer Rat, Oberpräsident a. D., Exzellenz, Göttingen

Vom Betriebsrat: **Erich Marggraf**, Hamburg, **Franz Teschke**, Berlin.

55. Jahresbericht.

Geschäftsjahr 1924.

Wenn der Verlauf des Jahres 1924 auch gezeigt hat, daß die Besserung der Wirtschaftslage Deutschlands sich nur allmählich vollziehen kann, so ist doch nicht zu verkennen, daß die zielbewußte Zusammenfassung der schaffenden Kräfte und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit in Deutschland beachtenswerte Fortschritte gemacht hat. Wie weit diese Fortschritte durch den im Dawes-Plan gemachten Versuch, die jeweilige Leistungsfähigkeit Deutschlands unter Zugrundelegung bestimmter Richtlinien zu erfassen und Willkürakte bei Eintreibung der Deutschland auferlegten Zahlungen nach Möglichkeit auszuschalten, eine Förderung erfahren werden, bleibt abzuwarten. Immerhin wird die Erkenntnis der Tatsache, daß eine Weltwirtschaft unter Ausschaltung von Deutschland eine Unmöglichkeit ist, ein bleibender Gewinn sein.

Für die deutsche Wirtschaft hat die Annahme des Dawes-Plans insofern eine Erleichterung gebracht, als die amerikanischen Banken in größerem Umfange Gelder nach Deutschland legten, um von den vorteilhafteren Zinssätzen zu profitieren. An der Anbahnung der Beziehungen zu den amerikanischen Banken kommt den deutschen Banken ein wesentlicher Anteil zu, der um so höher zu veranschlagen ist, als die Tätigkeit unberufener, im Auslande als Vertreter öffentlicher und privater Körperschaften auftretender Elemente die Neigung des Auslandes zu Geschäften mit uns erheblich herabgemindert hatte. So erwünscht und unbedingt notwendig die Auslandskredite für die Aufrechterhaltung der deutschen Wirtschaft waren, so darf man doch nicht die in der Kurzfristigkeit der Mehrzahl dieser Darlehen liegende Gefahr übersehen, und dies um so weniger, als die Exportaussichten für unsere, eines bedeutenden Teiles ihrer Absatzgebiete beraubten Industrie die Hoffnung auf eine baldige Beseitigung der Passivität der Handelsbilanz noch nicht als berechtigt erscheinen lassen.

Hierbei ist auch die Lage der Landwirtschaft zu berücksichtigen, die unter dem Mangel an Betriebsmitteln und der Unmöglichkeit, zu angemessenen Zinsen ausreichende Kredite zu erhalten, besonders schwer leidet. Dies kann auf die Dauer nicht ohne Rückwirkung auf die Ernteergebnisse und damit auf die Gestaltung der Handelsbilanz bleiben. Wenn auch das Steigen der Getreidepreise die Gefahr einer schweren Agrarkrise abgewandt hat, so bleibt die Lösung der landwirtschaftlichen Kreditfrage nach wie vor von größter Bedeutung für die Gesamtwirtschaft, und es ist zu hoffen, daß die an die Neuregelung der Rentenbank geknüpften Erwartungen sich für die gesamte Landwirtschaft und die mit ihr verbundenen Industrien, insbesondere auch die Zuckerindustrie, voll auswirken.

Die Notwendigkeit, die Wertbeständigkeit der deutschen Zahlungsmittel zu sichern, veranlaßte die Reichsbank zu Einschränkungsmaßnahmen bei Hereinnahme von Wechseln und führte zu einer Steuerpolitik, deren Härte in der Übergangszeit vielleicht unvermeidbar war, die aber andererseits die ohnehin ihrer liquiden Mittel fast gänzlich beraubte deutsche Wirtschaft vor die schwersten Aufgaben stellte. Es zeigte sich, daß eigentliche Anlagegelder, die in früherer Zeit den Grundstock für die Kreditgewährung bildeten, nur in verschwindendem Maße vorhanden waren. Bei den von den Banken verwalteten Geldern handelte es sich vielfach um Beträge, die nur ganz vorübergehend von der Wirtschaft entbehrt werden konnten und nach kurzer Zeit wieder den Betrieben zugeführt werden mußten, oder um Gelder, die sich in Form von Postscheckeinlagen, Betriebs- und Steuereinnahmen u. a. bei den zuständigen Stellen ansammelten.

Die an die Geldgeber zu zahlenden hohen Zinsen legten der gesamten deutschen Wirtschaft außerordentlich schwere Lasten auf, während der Nutzen, welchen das Zinsgeschäft den mit der Geldvermittlung an die verschiedenen Wirtschaftszweige sich befassenden Banken brachte, dem gesteigerten Risiko der Geschäfte keineswegs hinreichend entsprach. Aber nicht nur die Höhe der Zinssätze, sondern auch der im Vergleich zu der Nachfrage außerordentlich große Fehlbetrag an flüssigen Mitteln brachte die gesamte Wirtschaft in eine bedrängte Lage. Kann auch der vielfach vertretenen Anschauung, als ob es lediglich eines ausreichenden, billigen Kredites bedürfe, um den Vorkriegsabsatz im In- und Auslande zu erreichen, in dieser Allgemeinheit nicht zugestimmt werden, so läßt sich doch nicht verkennen, daß häufig Aufträge, insbesondere auch seitens des Auslandes einlaufende Bestellungen, mangels flüssiger Mittel nicht entgegengenommen werden konnten. Die erste merkliche Abhilfe brachte die Golddiskontbank, welche allerdings schon mit Rücksicht auf die für sie geltenden Richtlinien nicht allen an sie herantretenden Ansprüchen gerecht werden konnte.

Trotz der Wirkung, die der Zufluß an ausländischen Geldern auf die Gestaltung der Zinsverhältnisse ausgeübt hat, kann von normalen Zuständen auf dem Geldmarkt so lange nicht gesprochen werden, als für den Ankauf des vorliegenden Diskontmaterials fast ausschließlich die Reichsbank in Frage kommt. Die Bestrebungen auf Wiederherstellung eines Privatdiskontmarktes haben erst am Ende des Berichtsjahres durch die Bereitstellung der öffentlichen Gelder für Rediskontierungszwecke praktisch greifbare Formen angenommen. Ob bei der Vergebung der öffentlichen Gelder eine völlige Konzentration sich auf die Dauer durchführen läßt bzw. ob den Interessen der Wirtschaft damit am besten gedient ist, wird die Zukunft zeigen.

Die Besserung der Lage des Geldmarktes wird dadurch gekennzeichnet, daß die Zinssätze, die zu Beginn des Jahres für Monatsgeld oft 3% pro Monat und darüber betragen,

im Dezember auf etwa 14⁰/₁₀₀ pro Jahr zurückgegangen sind. Die darin liegende Erleichterung für die Industrie wurde durch die Steigerung der Lebenshaltungskosten von einem Satz von 1,1 im Januar 1924 auf 1,22 im Dezember 1924 und die damit verbundenen Lohnerhöhungen sowie vor allem aber durch die übermäßig hohen Steuern und sozialen Abgaben sowie die hohen Frachten zum Teil wieder aufgehoben.

Die Kapitalknappheit beeinflusste naturgemäß besonders das Effektengeschäft. Zur Verschärfung der im Juni v. J. ihren Höhepunkt erreichenden Börsenkrisis trug das große Mißtrauen in die politische und wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands in ganz besonderem Maße bei. Erst nach der Genehmigung des Dawes-Plans und unter dem Einfluß ausländischer Effektenkäufe konnte sich eine allgemeine Aufwärtsbewegung der Kurse durchsetzen, die Ende des Jahres zu erheblichen Kurssteigerungen, namentlich für die großen Montanwerte, führte. Zur Belebung des Geschäftes trug neben der Herabsetzung der unerträglich hohen Börsen-Umsatzsteuer und der Hoffnung auf die Wiedereinführung des Effektermingeschäftes namentlich das Bekanntwerden der Goldmark-Eröffnungsbilanzen bei. Wie weit die Goldumstellungen der ungünstigen Wirtschaftslage Deutschlands voll Rechnung tragen, können erst die Abschlüsse der kommenden Jahre zeigen. Fast überall stehen die immobilien Anlagen in einem ungünstigen Verhältnis sowohl zu den Absatzmöglichkeiten für die Produktion als auch zu den liquiden Mitteln. Die neuerdings hervorgetretenen Bestrebungen, die Schaffung der in den Bilanzen gestellten Reserven, ohne die ein Unternehmen unmöglich bestehen kann, durch Strafandrohungen schärfster Art zu verhindern, entfernen sich so weit von den elementarsten wirtschaftlichen Grundsätzen, daß an einen Erfolg dieser Bestrebungen, der die geleistete, mühevollen Arbeit vernichten würde, wohl nicht zu denken ist.

Eine Zeitlang bildeten den Mittelpunkt des Börsengeschäftes die Vorkriegsrenten im Zusammenhang mit Aufwertungsbestrebungen. Es wäre im Interesse der Beruhigung der deutschen Wirtschaft dringend zu wünschen, daß in diesem Punkte bald völlige und endgültige Klarheit eintritt. Dies gilt für das gesamte Aufwertungsproblem, das einer baldigen, alle Zweifel ausschließenden gesetzlichen Regelung dringend bedarf. Das Geschäft in Sach- und Goldwertanleihen hat weiter Fortschritte gemacht. Die Zahl der an der Berliner Börse notierten Gold- und Sachwertanleihen und Goldpfandbriefe hat sich im Laufe des Jahres 1924 von 40 auf 125 gesteigert. Die gesamte Emission an derartigen Anleihen betrug im Jahre 1924 schätzungsweise 300 Millionen Goldmark.

Über das Geschäft im einzelnen berichten wir:

Der Gesamtumsatz betrug 51.225.172.163,13 M. gegenüber einem Gesamtumsatz der Commerz- und Disconto-Bank und der inzwischen mit ihr vereinigten Institute von 45.557.570.776,30 M. im Jahre 1913.

Unsere Filialen und Depositenkassen haben sich im allgemeinen den Zeitverhältnissen entsprechend befriedigend entwickelt. Wir haben eine Anzahl Filialen, die eine hinreichende Rentabilität nicht mehr versprochen, geschlossen. Insgesamt sind wir jetzt an 219 Plätzen Deutschlands vertreten.

An der steigenden Entwicklung unseres Remboursgeschäftes sind insbesondere unsere an den Seeplätzen gelegenen Niederlassungen und Filialen beteiligt.

Unser Akzeptkonto ist im Zusammenhang mit den Bestrebungen, den Privatdiskontmarkt zu beleben, mäßig gestiegen.

Reports und Lombards haben entsprechend der Zunahme des Börsengeschäftes eine Steigerung erfahren.

Zinsen und Provisionen sind in einem Posten zusammengefaßt, da sich eine Scheidung infolge andersartiger Berechnung der Zinsen und Provisionen nicht mit der früheren Genauigkeit durchführen läßt.

Unsere dauernden Beteiligungen haben sich zufriedenstellend entwickelt.

Die außerordentlich hohen Ziffern des Unkostenkontos erklären sich z. T. daraus, daß die durch die Deflation und die Vereinfachung der Devisengesetzgebung ermöglichte Reduzierung des Personals erst allmählich im Laufe des Jahres erfolgen konnte. Am Jahresschluß beschäftigten wir insgesamt 10 260 kaufmännische und technische Angestellte. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die Verarmung Deutschlands sich nicht nur in einer Einschränkung der Umsätze im allgemeinen, sondern auch in einer Verkleinerung der einzelnen Geschäfte bemerkbar macht, so daß der auf das einzelne Geschäft entfallende Unkostenkoeffizient weit höher ist als früher. Dies gilt sowohl von den Wechsel- und Scheckumsätzen, als auch insbesondere von dem Effektengeschäft, bei dem eine baldige Beseitigung der nur für den Übergang notwendigen und erträglichen Kleinaktien unter M. 100,— erstrebt werden muß. Hierdurch sowohl als auch durch technische Verbesserungen des Betriebes ist ein Rückgang der Unkosten zu erwarten. Wir hoffen, den gesamten Betrieb unserer Berliner Niederlassung in kürzester Zeit wieder in der Behrenstraße konzentrieren zu können und erwarten hiervon eine günstige Beeinflussung des Unkostenkontos.

Auf unser Aktienkapital von RM 42.000.000,— beantragen wir 8% Dividende zu verteilen und dementsprechend den einschließlich des Vortrages von RM 464.635,— mit RM 5.064.463,92 ausgewiesenen Reingewinn wie folgt zu verteilen:

4% auf das Aktienkapital von RM 42.000.000,—	RM 1.680.000,—
in einen Reservefonds	„ 1.000.000,—
Gewinnanteil an den Aufsichtsrat	„ 239.828,92
4% weitere Dividende	„ 1.680.000,—
Vortrag	„ 464.635,—
	<u>RM 5.064.463,92</u>

Hamburg, im März 1925.
Berlin,

Der Vorstand.

In der Zusammensetzung des Aufsichtsrates sind folgende Änderungen zu verzeichnen:
Durch den Tod verloren wir

Herrn Robert Held,
Generaldirektor der C. Lorenz Aktiengesellschaft, Berlin,

und

Herrn Konsul Wilh. Siercke,
Generaldirektor der Hannoverschen Gummiwerke „Excelsior“
Aktiengesellschaft, Hannover-Limmer.

Die Verstorbenen haben unserem Aufsichtsrat seit sieben bzw. drei Jahren angehört und sind uns mit ihren hervorragenden Kenntnissen und reichen Erfahrungen jederzeit wertvolle Berater und treue Freunde gewesen.

Ein ehrendes Andenken im Kreise ihrer Kollegen und in unserer Bank ist ihnen gesichert.

Aus dem Vorstand ist nach über 40jähriger unermüdlicher und verdienstvoller Tätigkeit Herr Direktor Amandus de la Roy ausgeschieden. Seine Wahl in den Aufsichtsrat wird der Generalversammlung vorgeschlagen werden.

In den wohlverdienten Ruhestand traten die stellvertretenden Vorstandsmitglieder Herr Direktor C. Kelling, Hamburg, und Herr Direktor W. Mertens, Berlin, nachdem sie ihre Arbeitskraft 36 bzw. 26 Jahre lang treu der Bank gewidmet hatten.

Die eingelegete Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung haben wir geprüft und richtig befunden. Dem vorstehenden Bericht des Vorstandes stimmen wir in allen Teilen zu.

Hamburg, im März 1925.

Der Aufsichtsrat:
F. H. Witthoefft, Vorsitzender.

Bilanz

Der Aufsichtsrat

der ...

Gewinn- und Verlust-Rechnung

Commerz- und Privat- Gewinn- und

Ausgabe

für das fünfundfünfzigste Geschäftsj

	RM	Pf.
Handlungs-Unkosten	49.701.107	94
Steuern und Abgaben	4.505.975	17
Gewinn	5.064.463	92
	RM	
	59.271.547	03

Der Aufsichtsrat:

F. H. Witthoefft
Vorsitzender

Bank Aktiengesellschaft

Ergebnis-Rechnung

abgeschlossen am 31. Dezember 1924.

Einnahme

	RM	Pf.
Zinsen, Provisionen, Wechsel, Sorten und Zinsscheine	58.457.900	71
Wertpapiere und Konsortialbeteiligungen	813.646	32
	RM	
	59.271.547	03

Der Vorstand:

Fischer Harter Horn Lincke Pilster
Rosenberger de la Roy Schultze Sobernheim

Die Aktiengesellschaft

Stuttgart

Die Aktiengesellschaft

Stuttgart

